

Landwirtschaftskammer Niedersachsen  
12. Unternehmertag am 3. November 2011 in Oldenburg

## Die Welt im Jahr 2050

Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher, Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n der Universität Ulm (FAW/n)  
Lise-Meitner-Str. 9, D-89081 Ulm; Postfach 1804, D-89010 Ulm  
Tel. (+49)0731-50-39100, Fax (+49)0731-50-39111, E-Mail: radermacher@faw-neu-ulm.de

Der Vortrag beleuchtet die internationale Entwicklung vor dem Hintergrund der rasch wachsenden Weltbevölkerung und dem zunehmenden Konflikt um Ressourcen und der Problematik immer größerer Umweltbelastungen, z. B. im Ernährungs-, Energie- und Klimabereich. Die Frage einer nachhaltigen Entwicklung wird dadurch massiv erschwert. Das betrifft sowohl die ökologische Problematik als auch Fragen des sozialen Ausgleichs und der Gerechtigkeit und damit der weltethischen Orientierung. Die Frage der zukünftigen Ernährung wird adressiert, ebenso die Rolle des bäuerlichen Familienbetriebs.

Der Vortrag macht deutlich, dass sich einer bestimmten systemtheoretischen Perspektive aus den aktuellen Trends für die Zukunft drei mögliche Entwicklungslinien ableiten lassen, nämlich Kollaps, Ökodiktatur/Brasilianisierung und eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft (Balance). Kollaps bedeutet in diesem Kontext ein signifikanter Zusammenbruch der Ökosysteme mit extremen Konsequenzen wie z. B. Hungersnöten. Ökodiktatur / Brasilianisierung bedeutet demgegenüber eine massive Verarmung der weitaus meisten Menschen auf diesem Globus, auch in den heute reichen Ländern. Nur der letzte Weg, die Balance, ist mit Nachhaltigkeit kompatibel. Hierbei gilt: Nachhaltigkeit lässt sich über ein geeignetes System von Leitplanken in Verbindung mit einem tragfähigen Wohlstandsbegriff operationalisieren, wobei sich als Fundamentalidentität die Aussage Marktwirtschaft + Nachhaltigkeit = weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft ergibt. Der dazu korrespondierende Wachstumsbegriff betrifft ein mit Nachhaltigkeit kompatibles „grünes“ Wachstum.

Auf der Klimaseite muss dies neben der Erhöhung der technischen Effizienz und der Veränderung von Lebensstilen insbesondere auch ein Weltaufforst- und Landnutzungsrestaurationsprogramm auf 5 Mio. km<sup>2</sup> bis zum Jahr 2050 beinhalten, das eine interessante Brücke zu den Themen Landwirtschaft und Ernährung bildet. Dies sind zentrale Themen für die Gestaltung der Zukunft, die eng verknüpft sind mit Fragestellungen in den Bereichen Klimagerechtigkeit und Überwindung der Armut.

Was heißt das nun alles für die Zukunft der Landwirtschaft? Entscheidend ist die oben getroffene Feststellung, dass es 3 mögliche Zukünfte gibt: Kollaps, Brasilianisierung oder Balance. Es liegt nicht in der Macht der Landwirtschaft - und auch nicht in der Macht unserer Regierung -, eine dieser Zukünfte herbeizuführen. Die Zukunft entsteht vielmehr in einem komplexen Zusammenwirken von vielen Akteuren rund um den Globus und wir wissen deshalb nicht, wie die Zukunft sein wird. Aus Sicht der Landwirtschaft in Deutschland ist aber offensichtlich, dass eine Welt in Balance das wünschenswerte Szenario ist.

Landwirtschaft wird in einer reichen Welt in Balance enorm an Bedeutung gewinnen, weil 10 Mrd. wohlhabende Menschen zu ernähren sind, die über entsprechende Kaufkraft verfügen. Mehr Wohlstand für mehr Menschen heißt zugleich weniger Fläche, weil Wohlstand Infrastruktur erfordert. Man wird deshalb die verbliebenen Flächen in der Landwirtschaft sehr viel besser nutzen müssen als heute, fast schon gärtnerisch. Und der Fleischkonsum pro

Kopf bei uns wird zurückgehen, auch wenn die weltweite Fleischmenge vielleicht noch wachsen wird.

Im Szenario der Brasilianisierung ist die Lösung der Probleme eine andere. Die meisten Menschen, auch in der heute reichen Welt, werden arm. Das gilt dann auch für die meisten Landwirte. Denn arme Menschen müssen ernährt werden und können nicht viel bezahlen. Die, die für sie die Nahrung hervorbringen, werden in der Regel eine entsprechende schlechte soziale Stellung haben.

Brasilianisierung läuft möglicherweise über die Verarmung des Staates, über Finanzmarktkrisen wie wir sie derzeit erleben. Es ist nicht einfach, sich dagegen zu wehren. Auch nicht in der Demokratie. Denn den wichtigsten Einfluss haben Finanzfragen, die wesentlich über das globale Finanzsystem und die dort bestimmenden Akteure beeinflusst werden. Dies gilt zumindest so lange, wie die Regierungen der Welt in diesen Fragen nicht endlich besser kooperieren.

Es gibt eine dritte Zukunftsmöglichkeit, den Kollaps der Ökosysteme. Ein solcher Kollaps würde wahrscheinlich im „Süden“ der Welt stattfinden und Asien stärker betreffen als den Westen. Ein Kollaps wird möglicherweise eine Folge einer galoppierenden Klimakatastrophe sein. Der Kollaps wird für die betroffenen Menschen ein Desaster sein. Und er wird auch sehr unangenehme Rückwirkungen für uns haben.

In dieser unsicheren Situation gilt es gerade auch für Landwirte, sich gleichzeitig auf 3 Zukünfte einzustellen. Ein einfaches Rezept für das eigene Handeln gibt es dabei nicht. Wie überall spielt praktische Intelligenz, Phantasie, Kreativität und das Finden von Nischen eine große Rolle für die eigene wirtschaftliche Situation.

Man operiert am besten in Sinne einer Doppelstrategie, in der man sich für richtige weltweite Verhältnisse einsetzt, aber klug und überlegt versucht, unter den Verhältnissen, wie sie sind, erfolgreich zu sein. Eine Empfehlung ist dabei, darauf zu achten, dass Größe schnell ein Problem werden kann und dass viel Fremdkapital bei ungünstiger Entwicklung bedeutet, dass man sein Eigentum verliert.

Man verfolgt als Landwirt also sinnvollerweise Strategien, in denen auch im ungünstigsten Fall auf jeden Fall die Rückzahlung von aufgenommenen Krediten möglich bleibt. Es geht um Überleben in schwierigen Zeiten.

Mit der 3. Option, der Balance, haben wir immerhin eine Perspektive. Europa ist in dieser Hinsicht ein Vorbild für die Welt. Wir sollten in Europa enger kooperieren und versuchen, von hier aus die Welt in Richtung auf Balance zu beeinflussen, wie sie der europäischen Logik entspricht.

### **Aktuelle Publikationen**

Radermacher, F. J.: Die Zukunft unserer Welt. Navigieren in schwierigem Gelände, Edition Stifterverband, Essen, 2010

Radermacher, F. J., Beyers, B.: Welt mit Zukunft – Überleben im 21. Jahrhundert, Murmann Verlag, Hamburg 2007; überarbeitete Neuauflage „Welt mit Zukunft – die ökosoziale Perspektive“, Hamburg, 2011

Radermacher, F. J., Riegler, J., Weiger, H.: Ökosoziale Marktwirtschaft. Historie, Programm und Perspektive eines zukunftsfähigen globalen Wirtschaftssystems. Mit einem Vorwort von Klaus Töpfer. Oekom Verlag, München, 2011

Weitere Informationen auch unter: [www.faw-neu-ulm.de](http://www.faw-neu-ulm.de), [senat-der-wirtschaft.de](http://senat-der-wirtschaft.de) oder [www.globalmarshallplan.org](http://www.globalmarshallplan.org)